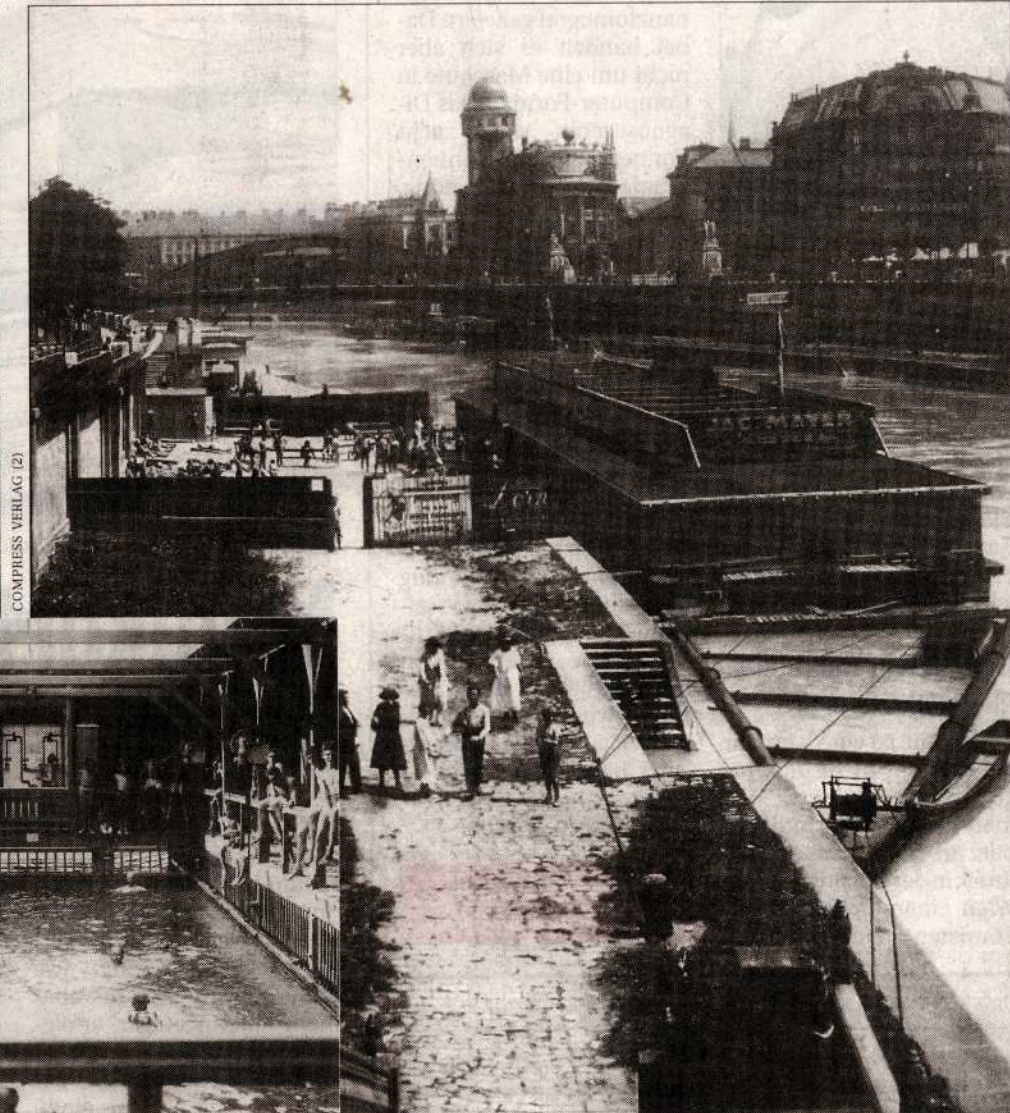
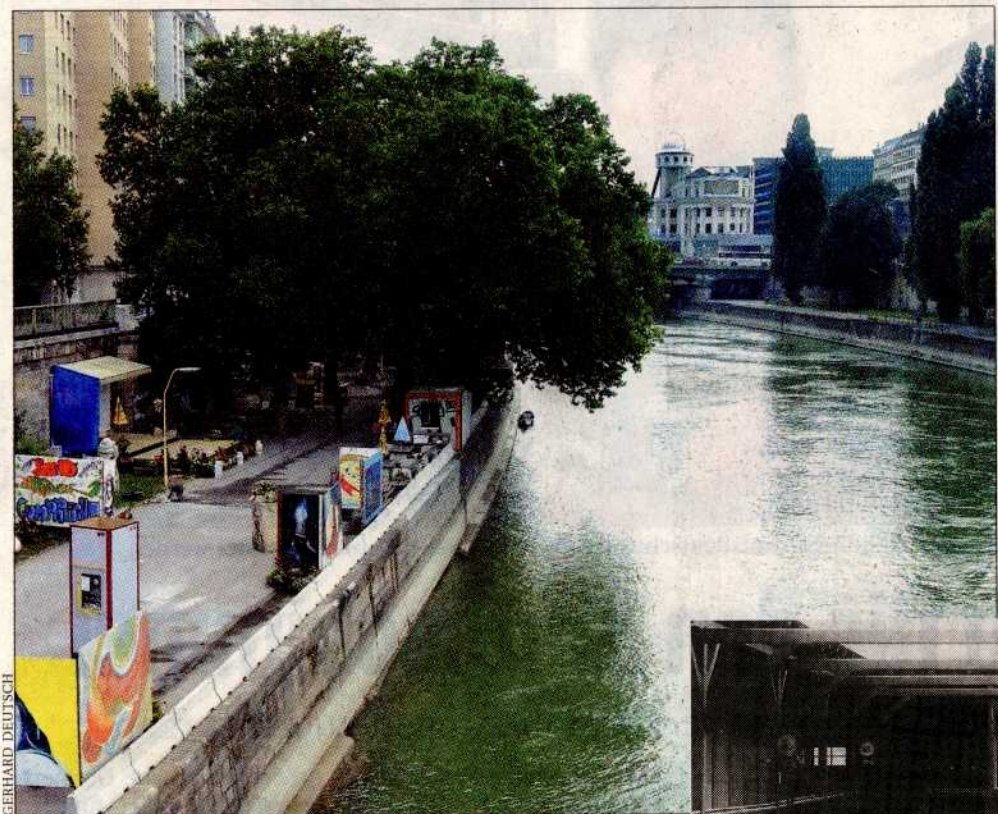


Viele Köche und Rezepte für einen Kanal

Am Donaukanal ist schon manche Idee gescheitert / Visionen zur Attraktivierung gibt es genügend



VON DIETER STRASSER

Vielleicht, so würden es Marketingleute formulieren, vielleicht steht nur der Name unter einem schlechten Stern. Es gibt Kanalratten, Abwasserkanäle, dunkle Kanäle. Und eben den Wiener Donaukanal. Für VP-Obmann Johannes Hahn ist er „ein Schandfleck“. Hahn hätte den Namen Donaukanal ohnehin am liebsten gleich geändert: In „Kleine Donau.“

UNTERGEGANGEN Der Donaukanal hat in seiner Geschichte viele Nutzungskonzepte und Attraktivierungspläne gesehen. Ebenso viele sind wieder untergegangen, manchmal tauchen sie wieder auf. Ein vor rund 20 Jahren abgelehntes Projekt einer künstlerisch gestalteten Pontoninsel tauchte in ähnlicher Form sogar in Graz auf – die

Nur ein Wunsch? Am nicht gerade attraktiven Donaukanalufer (oben) könnte nach dem Vorbild der Strombäder der 1920er-Jahre (Bilder rechts) bald wieder eine Badeinsel samt Sandstrand schwimmen

„Murinsel“ war Höhepunkt des europäischen Kulturhauptstadtjahres 2003.

Der Bau eines Schwimmbades ist auch so ein Fall. Nach der Beseitigung der in den Donaukanal mündenden Straßenkanäle in den Jahren 1892 bis 1900 war das Wasser keine Infektionsfalle mehr.

So genannte Badeschiffe wurden errichtet. Bis in die 1930er-Jahre hinein badete der Verein „Verkühle dich täglich“ noch in der letzten der schwimmenden Holz-

300 Jahre: Kampf gegen Hochwasser

Donaueregulierung Der südliche Donauarm in Wien wurde 1598 bis 1600 von Freiherr von Hoyos erstmals reguliert. Seit 1686 trägt der 17,3 Kilometer lange Schifffahrtsweg den Namen Donaukanal. Von 1870 bis 1875 wurde er zum Schutz gegen Hochwasser endgültig in sein heutiges, künstliches Bett gezwängt.

badewannen bei der Schwedenbrücke.

Zwischen Urania und Schwedenbrücke – so die Gedanken eines privaten Unternehmers – könnte nun wieder ein Schwimmschiff vor Anker gehen. Das freut auch

Johannes Hahn. Der nahe Hermannpark soll zudem eine Freizeitanlage samt Ruderclub aufnehmen.

Im SP-Regierungsprogramm von 2001, den „100 Projekten für Wien“, wo sich bereits der Hermannpark fin-

det, sind der Attraktivierung des Donaukanals viele Seiten Papier eingeräumt worden. Zu sehen ist wenig. Einzig ein Wohnbau der renommierten Architektin Zaha Hadid an der Spittelauer Lände wurde nun nach zehnjähriger Wartepause begonnen. Sichtlich gut tut dem Kanal auch der Aufschwung durch die neue Hochhaus-Zeile in der Leopoldstadt.

Von einem eigens eingesetzten Koordinator für den „Masterplan Donaukanal“ hörte man allerdings nach dem „Flächenwidmungsskandal“ 2003 nichts mehr – und selbst von einem 2,2 Millionen € teuren Lieblingsprojekt eines SP-Stadtrates, Fritz Svihaleks Umweltmeile, ist nur noch ein leeres Glashaus übrig geblieben.

Vielleicht liegt es auch am fehlenden Bedürfnis der Wiener nach einer innerstädtischen Erholungslandschaft, schließlich gibt es eine Donauinsel. Dem Kanal werden zwar durchaus Badequalitäten (Güteklasse II-III) bescheinigt, doch nur bis die Hauptsammelkanäle nach Regenfällen ihren Dreck ins Badewasser spucken. Erst mit Fertigstellung des neuen Hauptsammelkanals dürfte wieder Entwicklungspotenzial entstehen.

„BUMMVOLL“ Die temporären Kanalbewohner stauen angesichts Attraktivierungsplänen. „Ab 19 Uhr sind wir bummvoll“, heißt es im Restaurant „Skyros“ unter der Marienbrücke. „Beautiful – schön,“ gefällt es auch drei Japanern, die nach mitgebrachtem Sushi fischen. Bei der DDSG-Anlegestelle wird die große Donaufahrt um 14,5 € fleißig gebucht.

Doch Johannes Hahn wünscht sich auch private Anlegestellen: „Jedes Wirtshaus in der Wachau hat eine eigenen Anlegestelle.“ Profitieren soll die Ufergastronomie. Einen Attraktivierungsschub wird die „Summerstage“ am Alsergrunder Ufer bekommen: Deren Schanigärten sollen künftig auf Terrassen über dem Kanal liegen.

Nur: Mehr als ein gerütteltes Maß an Lokalen könnte eine Gratwanderung werden, selbst für die VP.

Deren Gemeinderat Alexander Neuhuber warnte 2003: „Ein Overkill, wie wir es schon am Rathausplatz hatten, der dann dazu führt, dass die Innenstadt entvölkert wird und die Gastronomen leiden.“

Anfang September will die VP jedenfalls Entwürfe in der Tasche haben, wie Wien ans Wasser gerückt werden soll.

BITTE WARTEN

Projekte mit beschränkter Haftung

An großen Ideen für eine noch bessere Zukunft hat es in Wien kaum je gemangelt. Leider erlebten viele Visionäre den Frust des Scheiterns. Nicht, dass ihre Projekte abgelehnt worden wären. Die meisten davon wurden begeistert begrüßt. Nur die Realisierung wollte nicht klappen. Einige Beispiele:

► **Wien-Umfahrung** Ein trauriges Kapitel in der jüngeren Geschichte der Stadt stellt das bisherige Fiasko mit der Wien-Umfahrung dar. 1972 warnte der KURIER davor, dass die beginnende Normalisierung bei den damals noch kommunistischen Ost-Nachbarn Wien eine Lkw-Transitlawine beschleunigen könnte. Der rasche Bau der Südumfahrung wurde urgiert, die die Außenringautobahn ab der Südauto- bahn bei Vösendorf zur Ost- autobahn bei Schwechat fortsetzt. Der Spatenstich



Wann bitte? Die Prater-Reform ist ebenso lange angekündigt wie der Zentralbahnhof (rechts)

kam spät. Seit 2001 wird gebaut. Fertig wird dieses wichtige Teilstück des Ringes um Wien frühestens 17 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhanges.

Mindestens bis 2012 wird es dauern, ehe Transit-Lkw auch die Wohngebiete von Floridsdorf und Donau- stadt umfahren werden können. Für die unterirdische Lobau-Querung wird noch immer nach der idealen Trasse gesucht.

► **Zentralbahnhof** Von ähnlich großer Verkehrsbedeutung ist die ewig gewälzte

Frage, wann endlich der neue Zentralbahnhof am Südtiroler Platz gebaut wird. Das seit zwei Jahrzehnten als „dringlich“ erachtete Verkehrsprojekt, ist ewig vertagt worden. Jüngst kam wieder Hoffnung auf. Die Stadt schlug der Bahn die lukrative Nutzung des frei werdenden Südbahnhofareals vor, wenn der Gewinn in den Zentralbahnhof gesteckt wird. Jetzt scheint Schwung in die Sache zu kommen.

► **Westbahnhof** Zumindest genauso oft wie der Zentral-



bahnhof wurde den Wienern die Attraktivierung des abgehausten Westbahnhofs versprochen. Doch auch in diesem Fall heißt es: Bitte warten. Vor 2008 wird sich aus Geldmangel nicht viel abspielen.

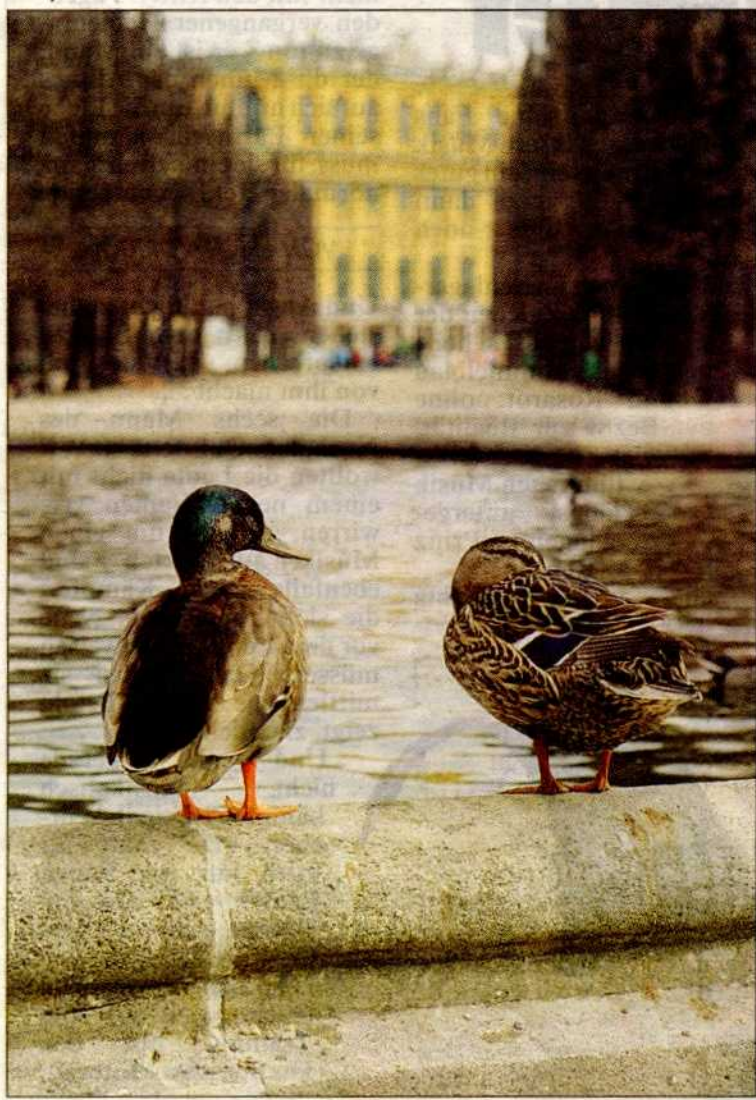
► **Prater** Ein eigenes Kapitel ist das Scheitern aller Pläne für eine Neugestaltung des Wurstelpraters. Die seit gut 20 Jahren verheißene Reform erschöpfte sich bisher in der Neuasphaltierung der Straße des 1. Mai. Das soll sich demnächst ändern, heißt es. –ANTON BINA



Die Liebe zu ►
Wien geht
auch durch den
Magen - das
Schweizerhaus
führt die Hit-
parade der
Lieblingsplat-
zerln an.

Kronen
Zeitung
Städte-Wien
**Wo Wien
am schönsten
ist.**

Schönbrunn
liegt gleich
dreimal im
Spitzenfeld der
Hitparade -
Schloss und
Park, Gloriette
und der Tier-
garten konn-
ten punkten. ▼



Fotos: Martin A. Jochl, Reinhard Holl

Jetzt geht's um die einzelnen Bezirke Gewinnspiel: Bald beginnt 2. Runde!

Wo finden Sie Wien am schönsten, haben wir unsere Leser gefragt - und jetzt, nach dem Einsendeschluss, können wir sagen, dass es Hunderte „Lieblingsplatzerln“ in der Stadt gibt. Einsendeschluss bedeutet jedoch noch nicht das Ende unseres beliebten Gewinnspiels: In wenigen Tagen beginnt die zweite Runde.

Und dann scheinen in unserer Hitparade noch viele kleine Platzerln auf, die kaum jemand kennt - auf wahre Geheimtipps sind wir da gestoßen. An der Spitze

liegt jedenfalls das Schweizerhaus im Prater, international bekanntes Stelzenparadies. Auch Schönbrunn, mit Park, Gloriette und Tiergarten wurde immer wieder genannt.

Viele unserer Leser konnten sich über schöne Preise freuen - und schöne Preise wird's weiterhin geben, denn das Gewinnspiel der „Krone“ und der Stadt

Wien ist noch nicht zu Ende. In einigen Tagen wird die nächste Runde gestartet: Wir werden unseren Lesern dann von jedem der 23 Wiener Bezirke die zehn in den bisherigen Einsendungen am meisten genannten Plätze vorstellen. Und wir werden die Wienerinnen und Wiener fragen, welchem von diesen sie die Sieges-Krone aufsetzen würden. Die Lokalpatrioten haben also Gelegenheit, die Plätze ihres eigenen Bezirks in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Von jedem Bezirk wird eine eigene Wertung erstellt.

Also: Machen Sie auch weiterhin mit!



Riesenspektakel im Prater mit Dutzenden Popstars

Von 5. bis 12. September steht der Wurstelprater ganz im Zeichen eines Benefizfestes für Kinder. Beim „Scherasade“ werden auf zwei Bühnen jeweils von 15 bis 22 Uhr Konzerte verschiedener Stars aus ganz Österreich für höllisch gute Stimmung sorgen. Dafür

garantieren das Energiebündel Niddl (Foto rechts), Verena (Foto unten), Birgit Denk, Anik Kadinski, Café Drechsler, Houseverstand, Hans Theessink, Florian Randacher, Roland Neuwirth und die internationalen Show-Rocker The Meatballs sowie Short People.

